

# Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 85. Hermannstadt, am 2. November

1841

## Siebenbürgen.

**Klausenburg**, 26. Oct. Von dem Oppidum Zilah sind zu Landtagsdeputirten die Herrn Joseph Kis, Obergerichter und Ludwig Murányi gewählt worden.

Zufolge unterm 11. März l. J. Hofzahl 828 erlassenen Privilegium haben Se. Majestät aus allerhöchster Gnade dem Herrn Obergespan des Hunyader Comitats Ladislaus v. Nopcsa, als Besitzer des Dorfes Zám gestattet, in demselben alle Wochen Montags einen Wochenmarkt abhalten zu lassen.

Statt des verstorbenen P. Benedikt Bonda ist der P. Franz Lezö zum Vorsteher der Bibliothek und Buchdruckerei des kön. Lyceums ernannt worden.

**Somkut**, 15. Oct. Die wesentlichsten Verhandlungen der Kövárer Marcalcongregation außer der Wahl der Landtagsdeputirten waren folgende. — Zuerst bezeigten sowohl der Hr. Präses als die versammelten Stände ihre Freude darüber, daß Se. Majestät einen Siebenbürger zum königl. Commissär zu wählen geruhten. — Auf die Aufforderung des Koloser Comitats wurde beschlossen die Beschwerde rücksichtlich der gemischten Ehen in die Instruction für die Landtagsdeputirten aufzunehmen. — Unter den Erlässen des königl. Guberniums war vorzüglich bemerkenswerth, die Mittheilung der Anordnung des königl. Thesaurariats, welche die Bedingungen des Salzverkaufs außer der Salz-Präclussionslinie enthält. Die Einführung dieser neuen Anordnungen wurde, als den bestehenden Gesetzen widersprechend zurückgewiesen. — Eine weitere Anordnung des kön. Guberniums worin die Sorge für die bessere Erziehung und Ausbildung der in diesem Kreise so zahlreichen Walachen anempfohlen wird, wurde von den Ständen beifällig aufgenommen und eine Deputation ausgewählt welche über die in Ausführung dieses Auftrags zu befolgenden Grundsätze ein Gutachten verfassen, und dieses der nächsten Versammlung vorlegen sollte. — Es wurde beschlossen die Taggelder der Landtagsdeputirten einschließlich des aus der

Landescasse zu erhaltenden Beitrags auf vier Gulden zu erhöhen, wozu der mindere Adel unter der Bedingung bestimmte, daß auch die größern Güterbesitzer Theil an diesen Kosten nehmen sollten. — Dieses waren die vorzüglichsten Gegenstände der gegenwärtigen Versammlung, demnächst wird eine Versammlung zur Entwerfung der Instruction für die Landtagsdeputirten abgehalten werden.

(Erd. hiradó.)

**Dees**, 24. October. In der Mitte Septembers abgehaltenen Marcalcongregation wurde der 20te l. M. zur Eröffnung der neuerlichen Versammlung bestimmt, deren Hauptzweck die Bestätigung der für unsere Landtagsdeputirten zu entwerfenden Instruction sein sollte. Bei der heute erfolgten Eröffnung derselben wurde unser verehrter Hr. Obergespan von den zahlreich versammelten Ständen mit lebhaftem Widatruf bewillkommt und beschlossen, vors erste die königl. Erlässe und andere wichtige Zuschriften vorzunehmen und sodann die von der hiezu bestimmten Deputation entworfenene Instruction zu prüfen und festzustellen. — Als einige seit der letzten Congregation herabgelangte königl. Rescripte verlesen worden, kam die von der Direction des Nationaltheaters an die Stände gerichtete Vorstellung zur Sprache, nach welcher zur gänzlichen Vollendung und Erhaltung dieses Theaters noch 80.000 fl. E. Mze erforderlich sind, deren Ausmittlung um so nothwendiger sey, da dieses Theater als ein wesentliches Hilfsmittel zur Bildung und zur Bereicherung der Sprache allgemein anerkannt worden. Die Direction war daher der Meinung hiezu die vorrätigen Gelder des sogenannten adelichen Insurrectionsfonds zu verwenden und den etwa noch fehlenden Betrag durch Auftheilung herbeizuschaffen, wozu die Deputirten für den künftigen Landtag zu bevollmächtigen wären. Die Stände nahmen diesen Vorschlag mit lebhafter Theilnahme auf und es wurde beschlossen den Deputirten die Instruction zu ertheilen, daß sie auf die Ausbringung dieser Summe durch allgemeine

Aufseilung antragen sollten, nachdem der Insurrections-Fond, der zur Aufrechthaltung der allgemeinen Sicherheit des Landes bestimmt sei, zu diesem Zwecke nicht verwendet werden könne. — Hierauf wurde die Angelegenheit der Naturalienlieferung für das Militär vorgenommen, und da aus den Berichten der hiezu beauftragt gewesenen Unterrichter hervorging, daß bei der dormaligen Noth an Heu, das Landvolk die im Kreise bequartirte Cavallerie und Remonten höchstens durch drei Monate zu verpflegen im Stande sei, so wurde eine Repräsentation an das königl. Gubernium beschloffen, daß dasselbe bei dieser drückenden Noth die königl. Kammer zur Unterstützung des Landvolkes auffordern möge. Bei Gelegenheit der diesfälligen Verhandlungen mußten nothwendig auch die vielen Unfuge zur Sprache kommen, welche bei der Administration der Naturalien der besten Aufsicht ungenehret, so häufig stattfanden, indem namentlich viele Beispiele beweisen, daß das Heu in doppeltem, sonach größerem Maße abgeliefert wird, als die allerhöchsten Vorschriften bestimmen, das nämliche findet auch rücksichtlich der Brodfrucht u. s. w. statt. Nachdem verschiedene Meinungen vorgebracht worden, wie diesen Unfügen abgeholfen werden könnte, ging endlich das Resultat der Verhandlungen dahin, daß in jedem Dorfe ein Normalmaß, um so viel größer als das Magazinsmaß, als es die gewöhnliche Schwendung erfordert, aufgestellt werden sollte, wornach in zweifelhaften Fällen das Maß der einzuliefernden Naturalien berichtigt und so den erwähnten Unfügen nach Möglichkeit ein Ziel gesetzt werden könnte. — Hierauf kam es zur Verhandlung der Instruction für die Deputirten. — Zuerst machte der Oberrichter Joseph Nemes, als Präsident der zur Instructions-Entwerfung verordnet gewesenen Deputation den Antrag, daß, weil die Versammlung bereits solche Männer zu Deputirten erwählt habe, die das allgemeine Vertrauen besitzen, es nicht nothwendig scheine, der Eidesformel derselben die Verpflichtung einzuverleiden, daß sie durch sechs Jahre kein nicht von der freien Wahl abhängiges Amt annehmen sollten. Dieser Antrag wurde von der ganzen zahlreichen Versammlung einstimmig angenommen, weil einerseits die Stände an dem unerschütterlichen Patriotismus der gewählten Deputirten nicht zweifeln, andererseits aber auch den leisesten Verdacht eines Zweifels an den landesväterlichen Gesinnungen unseres glorreichen und gütigen Landesfürsten vermeiden wollen. Der Beschluß gab einen neuen Beweis

von der Mäßigung und Bedachtsamkeit, welche in unsern Comitatsversammlungen herrschen. Die übrigen Punkte des Instructionsentwurfs wurden gut geheißten. Die Ruhe und das wechselseitige Einverständnis, mit welchem diese wichtigen Gegenstände verhandelt wurden, zeigte deutlich, daß die Stände, von wahren Patriotismus befeelt, das Wohl des Vaterlandes und des Fürsten mit gleichem Eifer umfassen. Nach Beendigung der Sitzung versammelten sich die Stände zu einem festlichen Mahle bei dem Herrn Obergespan, wo auf die Gesundheit Se. Majestät des Kaisers, des gesammten allerhöchsten Kaiserhauses, des Herrn Grafen Obergespans und der beiden Landtagsdeputirten Toaste ausgebracht wurden. — Am 22. Oct. wurde, nach Verlesung des gestrigen Sitzungsprotokolls die Verhandlung über die Instruction fortgesetzt, und um 7 Uhr Abends beendigt. — Am folgendenden Tage wurden die Deputirten beeidigt und ihnen die nöthigen Beglaubigungsschreiben ausgehändigt, sodann mit Verlesung und Bestätigung des Protokolls die Versammlung aufgelöst. (Mult és jelen.)

Karlsburg, 18. October. Unsere fröhlich die Weinlese feiernde Stadt erfüllte plötzlich der Ausbruch einer Feuersbrunst mit Schrecken. Ungefähr um 2 Uhr Nachmittags brach der Brand, wie man behauptet, durch Unachtsamkeit aus, und in wenigen Minuten war eine Scheuer von den Flammen verzehrt, und das Kloster nebst der Kirche der P. P. Franciscaner in eine Ruine verwandelt, deren eingestürztes Dach und Balken noch jetzt um 8 Uhr Abends, da ich diese Zeilen schreibe, furchtbar brennen. Wir sahen einen durch langwierige Krankheit an sein Bett Gefesselten von fremden Händen in den Garten getragen, mit irrem Auge betrachten, wie sein im Schweiß seines Angesichts erworbenes Eigenthum ein Raub der Flammen wurde, wir hörten das Angstgeschrei der von Furcht und Schrecken betäubten Frauen und Kinder, und unsere Augen füllten sich mit Thränen des Mitgefühls. Aber als wir die bei den Feuersprizen beschäftigten Canoniere nach Wasser rufen hörten, ohne daß ihnen Jemand hilfreiche Hand geboten hätte, als wir den zusammengelaufenen Haufen mit verschränkten Armen die immer weiteren Umgriffe des zerstörenden Elements betrachten sahen, und unsere Augen vergebens Jemanden zu erspähen versuchten, der diese Menge in Bewegung setzte, und zur Arbeit anfertete; als wir von allen Seiten erbitterte Klagen hörten, welche die abwesende Polizei mit Verwün-

schungen überhäuften, als wir den Ausruf vernahmen: „Ins Feuer mit denjenigen, die unsere Stadt dem wüthenden Brande zum Opfer überlassen! — Da bemächtigte sich unserer und jedes redlichen Herzens ein bitteres Gefühl. — Im Jahre 1834 eignete sich die furchtbare Feuersbrunst, welche den größten Theil unserer Stadt in die Asche legte, und doch hat seither unsere Polizei noch keine Anstalten zur Beschaffung des nöthigen Löschapparats getroffen, noch keine Schritte zur Sicherung des Eigenthums und Besizes, zur Abwendung der Gefahr, oder zur Unterdrückung der bereits eingetretenen gemacht. Nachmittags um 3 Uhr zeigten sich zwar einer oder zwei der Herren, deren Ruf das Volk zu gehorchen pflegt, aber diese verschwanden bald, und nur der zweckmäßigen Verwendung der Artilleristen verdanken wir es, daß die weitere Verbreitung des Feuers gehemmt wurde. Allein auch diese stellten ungefähr um 5 Uhr ihre Arbeit ein, da sie nirgends-her Hilfe erhielten, ja wohl gar von Einem und dem Andern mit groben Worten angelassen wurden, und jetzt bewachen nur ein paar Nachbarn, von Furcht für ihre eigene Habe angetrieben, die glühenden Brände und noch immer tönt der Klang der die Gefahr verkündenden Sturmglocken in unsere Ohren. (Erd. hiradó.)

Der Zalathnaer Provincial-Bergerichts erste Secretär Eduard v. Rheland, ist zum königl. Thesaurarius-Concipisten ernannt worden.

### Amerika.

Die mexicanischen Nachrichten aus Veracruz vom 2. Sept. betreffen hauptsächlich das in der Provinz Guadalarata ausgebrochene „Pronunciamiento“ gegen die vom Congreß aufgelegte Consumsteuer General Parades, der an der Spitze dieser Bewegung steht, verlangt nicht bloß die Abschaffung jener Steuer, sondern auch die Absetzung der jetzigen Regierung, die Bildung eines neuen Congresses, der sich ausschließlich mit der Revision und Umgestaltung der Constitution zu beschäftigen habe, und die Wahl eines angesehenen Mannes zum Präsidenten mit außerordentlichen Vollmachten, bis die vorgeschlagenen Maßregeln ins Werk gerichtet seyen. In Folge dieser Vorgänge machte Santa Ana, der auf seinem Landgut bei Veracruz wohnte, eine Mittheilung an die Regierung, worin er sie bat, „in Anbetracht der Gerechtigkeit der von General Parades gestellten Forderungen jede Feindseligkeit gegen denselben zu suspendiren.“ Zugleich deutete

Santa Ana seinen Entschluß an, Parades' Pläne zu unterstützen, falls die Regierung ihnen kein Gehör geben sollte. Als die Gesinnungen Santa Ana's, welcher Generalcommandant von Veracruz ist, bekannt wurden, erklärten sich die Civilbehörden dieser Stadt sogleich für die neue Ordnung der Dinge, worauf der General gegen die an der Straße nach der Stadt Mexico gelegene Festung Peroto marschirte, um seine Stellung zu verstärken. Santa Ana war thatsächlich, wenn nicht dem Namen nach, Regent oder Dictator. Sein erster Schritt war, sich der Zollgelder und Tabakrevenuen in Veracruz zu bemächtigen. Nachdem er die Glückwünsche seiner dortigen Anhänger entgegengenommen, vereinigte er sich in der eben genannten Festung Peroto mit Cortozan, der einen starken Heerhaufen, darunter gegen 1000 Reiter, unter seinen Befehlen hatte. Die Vereinigung mit Parades sollte dann in der Nähe der Stadt Mexico erfolgen. Bei dem Enthusiasmus, welcher überall zu Gunsten der „Patrioten“ herrschte, erwartete man einen ziemlich unblutigen Umsturz der bestehenden Regierung. Es hieß zwar, Arista und Bustamente würden sich an die Spitze der Regierungstruppen stellen, aber da die Cassen leer, und das Volk gegen sie lau gesinnt, wenn nicht entschieden zu Gunsten des neuen Plans war, so werden sie es raubsam gefunden haben sich ruhig zu verhalten. Die nächste Post wird ohne Zweifel Santa Ana's leichte Besitzergreifung von der Hauptstadt melden! Eine Condicta von 375,790 Dollars war am 30. Aug. trotz obiger Vorgänge sicher in Veracruz eingetroffen

### Spanien.

Wir erwähnten im vorigen Blatt, daß O'Donnell, als General-Commandant von Navarra und den baskischen Provinzen, zwei Proclamationen an die Truppen und das Volk erlassen hat. In ersterer verkündigt er, daß die Königin Christine, die Wohltäterin Spaniens und die Wiederherstellerin der Freiheit, nächstens zurückkehren werde. Vergebens habe ein Undankbarer im Verein mit Allem, was die Revolution Unreines erzeugte, sich an die Stelle Christinens zu drängen gewagt. Hierauf wird Espartero's Unfähigkeit geschildert, seine Schwäche gegen das Ausland, sein Undank gegen die Armee, gegen die Königin-Mutter, der er sogar die Erziehung ihrer Kinder entrißen habe. Die Armee sterbe Hungers, zum Lohn ihrer Feldzüge; die Officiere, die gemäß ihrer Wunden auf Civildienste Anspruch hätten, habe man zu Gunsten des Schaums der

Straßenaufläufe hintangesetzt, selbst das Leben der Königin und ihrer Schwester schwebte in Gefahr. Die Königin-Mutter komme nach Spanien zurück, um das von der Nation durch das Organ der Cortes ihr anvertraute heilige Vermächtniß zurückzufordern; die nur zu lange durch den Ehrgeiz eines Mannes getäuschte Armee möge sich um den Thron der Königin schaaren. Dem Volke der Basken wird in der zweiten Proclamation vorgestellt, wie Espartero das als Preis ihrer Unterwerfung gegebene feierliche Versprechen, ihre Fuero's aufrecht zu halten, schände verlegt habe, wie er diese völlig zu vernichten drohe, die Religion antaste, und selbst die königl. Kinder, die seinem Ehrgeiz im Wege ständen, vom Thron zu stürzen suche. Die Königin-Regentin werde die Fuero's aufrecht halten, mit dem Oberhaupt der Kirche ein Abkommen treffen &c.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Madrid vom 8. Oct., welche der „Moniteur“ bringt, hat ein Aufstandsversuch, der wie es heißt, mit dem Gedanken einer Entführung der Königin und der Infantin in Verbindung stand, in der Nacht vom 7ten zum 8ten Statt gefunden: die Absezung von 88 Officieren der Garde, und die der Regierung zugeschriebene Absicht, die Garde zu entwaffnen, boten den Anlaß dazu. Es kam im Pallaste zu einem Gefechte zwischen der Garde und den Hartschieren, die von einigen Bataillonen der Garnison unterstützt waren. Die Regierung behielt die Oberhand. Die Königin und die Infantin befinden sich wohl.“

Ueber diesen Angriff auf den königlichen Pallast melden anderweitige Nachrichten aus Madrid von demselben Tage Folgendes: „Da der Regent und der Vormund der Königin genau unterrichtet waren, daß auch zu Madrid ein Schlag geschehen sollte, so waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auch im Pallaste waren die Wachen wie überall verstärkt worden; die Hellebardiere hatten die innern Posten des Schlosses, die unmittelbaren Zugänge zu den königl. Gemächern, besetzt. Eine Abtheilung Garde nahm die Außenposten ein; plötzlich greift diese, durch eine andere im Dunkel der stürmischen regnerischen Nacht fast unbemerkt herangekommene vom Regimente „de la Princesa“ verstärkt, unter dem Rufe: „es lebe die Königin-Regentin! und nieder mit Espartero!“ die Hellebardiere an, und sucht in die königl. Gemächer zu dringen, aber vergebens; die Hellebardiere, obgleich in einer den Angreifern gegenüber unüberhältnißmäßig geringen Zahl, leisten entschlossenen Widerstand. Kaum waren die ersten Flinten-

schüsse gefallen, als auf den so entstandenen Allarm schnell Verstärkung für die Hellebardiere, herbeikam. Der Kampf in dem verhältnißmäßig engen Raume, wo nur Wenige directen Theil daran nehmen konnten, war bei der beiderseitigen Erbitterung länger und blutiger als man hätte erwarten sollen; er dauerte nahe an eine Stunde, aber dann war auch alles aus. Die Reuterer, welche sich retten konnten, zerstoben nach allen Seiten. Während des ganzen Handgemenges hatte Arguelles keinen Augenblick die ihm anvertrauten Prinzessinnen verlassen, während der Regent augenblicklich selbst die nöthigen Anordnungen zur Leitung der Truppen getroffen hatte. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Generale Diego Leon, Concha, (der Bruder des Generals gleichen Namens, der mit seiner Brigade zu Tafalla stand und der Regierung treu blieb) und einige andere die eigentlichen Leiter der Bewegung waren, aber die Klugheit hatten, nicht selbst auf dem Kampfsplatze aufzutreten. Anderwärts aber erschienen sie vor den Casernen und suchten, während der Angriff auf's Schloß gemacht wurde, die Soldaten zu verführen, vergebens; nur mit Mühe gelang es ihnen, als man sie erkannte, der Gefahr zu entgehen, massacrirt zu werden. Sie sollen auch augenblicklich aus der Hauptstadt entflohen seyn, was jedoch noch nicht erwiesen ist; die Regierung ließ am 8ten ihre Nachforschungen nach ihnen noch fortsetzen. Die Mehrzahl der Reuterer, die in's Schloß gedrungen waren, wurde gefangen genommen, und unter ihnen ist ein hoher Stabs-Officier, dessen Namen jedoch nicht angegeben wird. Die Truppen brachen trotz des strömenden Regens die Nacht unter den Waffen zu. Zahlreiche National-Milizen waren herbeigeeilt sich ihnen anzuschließen, und am Morgen des 8ten ließ der Regent die ganze Garnison, für welche von verschiedenen Seiten her schon zahlreiche Verstärkungen aller Waffengattungen eingetroffen waren, so wie die National-Miliz vor dem Pallaste die Musterung passiren.

Zu Bordeaux wollte man mit Bestimmtheit wissen, Espartero sey, nach Unterdrückung des Aufstandes zu Madrid, mit 14,000 Mann nach Vittoria aufgebrochen, O'Donnell aber sey in der Citadelle von Pampeluna enge eingeschlossen und schon drei Mal bei dem Versuche, heraus zu ziehen, von Ribero's Truppen zurückgeschlagen worden.

Die Besatzung von Estella hat sich für die Königin Marie Christine erklärt.

## Großbritannien.

Die neuesten Nachrichten aus China reichen um zehn Tage weiter, als die letzthin mitgetheilten, nämlich bis zum 29. Juni. Geändert hatte sich in jenen zehn Tagen nichts. Alles war ruhig, und wie wohl Capitän Elliot die brittischen Schiffe gewarnt hatte, nicht in Whampoa zu bleiben, so löschten doch mehrere ihre Ladung, und mehrere Engländer waren in Canton geblieben. Da die Chinesen den englischen Handelsschiffen ihre „Chops“ so bereitwillig ertheilten wie andern. In einem Schreiben aus Macao d. 28. Juni heißt es: „Der Gesundheitszustand auf den englischen Kriegsschiffen ist sehr schlecht, und man glaubt daher allgemein, daß die Expedition in diesem Jahr nicht mehr bis Peking gehen, sondern sich mit Amoy und Ningpo begnügen werde. Capitän Elliot hat auf Hongkong Landereien verkauft, und die Insel allen brittischen Schiffen empfohlen. Man hat einige Baumwollenwaaren daselbst magazinirt, aber die Chinesen sagen, keiner von ihnen, der Geld hat, werde mit dieser Insel in regelmäßigen Verkehr treten wollen, weil der Kaiser die Abtretung derselben nicht gutheisse. So wird die kleine Insel wohl zunächst eine Schmuggelstation werden und ein bequemer Ort, um Opiumvorräthe daselbst zu hinterlegen.“ Unter den geringeren Einwohnerclassen in Canton herrschte große Noth. Die Regierung ließ die vertragsmäßig zurückgehaltenen Festungswerke an der Bocca Tigris emsig wieder in haltbaren Stand setzen. In die Festung Wangtung, die von den Britten nicht zerstört worden, ist wieder Besatzung gelegt, und auf mehrere kleine Schiffe, die von Macao aus den Fluß hinaufgingen, wurde von diesem Fort gefeuert.

Die chinesischen Landbewohner und namentlich die jungen Burschen von Canton und 36 Dörfern, haben eine Proclamation gegen die Engländer erlassen, worin sie ihren heiligen Entschluß kund geben, ihr Vaterland aus allen Kräften zu vertheidigen.

## Frankreich.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge in Paris äußert sich ein Correspondent „der Frankfurter Oberpostamtszeitung“ in einem Schreiben aus Paris vom 27. September folgendermaßen: „Darf man aus der Journalpresse auf die öffentliche Meinung, aus den Parteidarlegungen auf den wahren Stand der Dinge schließen, so ist Frankreich jetzt wieder in einer Crisis, die an die Zeit unmittelbar vor der Juli-Revolution erinnert. Kaum läßt sich eine Möglichkeit denken, wie der mit jedem Tag

heftiger entbrennende Streit zwischen der Regierung und der Oppositionspresse auf dem Wege der Discussion zu irgend einem die Gemüther besänftigenden Ausgange werde gelangen können. Mit gleich düstern Farben malen die „Debats“ und die „Gazette“, die Verfechter der zwei monarchischen Principien, die gegenwärtige Lage Frankreichs. Man höre nur, wie sich das ministerielle Blatt zur Vertheidigung der Rundschreiben, welche einen der heftigsten Stürme in der Presse erregt haben, auszudrücken kein Bedenken trägt. „Es gehört die ganze Scharfäugigkeit der Oppositionsjournale dazu, um in den Circularen des Siegelbewahrers eine furchtbare Machination gegen Wahl- und Pressfreiheit zu entdecken. In Wahrheit, alle diese Gesehkundigen, alle diese treuen Wächter der Verfassung, wählen ihre Zeit schlecht, um über Gewaltthatigkeit und Despotismus zu schreiben. Es gibt nicht einen jener ewigen Grundsätze, von allen bürgerlichen Gesellschaften zu achten, der nicht beständig in Frage gestellt würde; es gibt nicht eine Gewalt im Staate, so groß oder so klein sie sei, die nicht von den Parteien entwürdigt, erniedrigt, verläumdete würde; es gibt nicht eine überspannte oder sinnlose Idee, nicht eine verderbliche Theorie, die man sich nicht bemühte, unter der Volksmasse zu verbreiten; es gibt nicht eine legale Maßregel, sei sie auch von den drei Staatsgewalten berathen und sanctionirt, aus der man sich nicht eine Waffe gegen die Geseze zu schmieden suchte; es gibt nicht einen Regierungsact, so gleichgültig, so wenig verlegend er sein mag, woraus nicht ein ehrbarer Vorwand für die erste beste Emeute hergenommen würde; — kurz, wir stehen Factionsmännern, Aufruhrstiftern, Mordgesellen, gegenüber. Ihr glaubt vielleicht, die vorgeblichen Organe der Meinung entsetzten sich vor diesen Manifestationen? Sie denken wohl an das verläumdete, mit Flintenschüssen und Dampfkeitschüssen ganz offen angegriffene Königthum, an die auf's Gröblichste übertretenen Geseze, an die durch Brand und Plünderung gestörte materielle Ordnung, an die durch Verbreitung abscheulicher Lehren bedrohte moralische Ordnung? Nun denn, Nein! Die Puritaner der Linken haben schwerere Sorgen auf dem Herzen. Ihr Dichten und Trachten geht nur darauf, wie sie es anzufangen haben, Pressfreiheit und Wahlfreiheit, als welche beide Güter die Regierung confisciren zu wollen beschuldigt, ja überführt ist, zu retten. Welche rührende Vorsicht.

(Beschluß folgt.)

## Deutschland.

Vom Main. Die Abgeordneten der Gesellschaft für die Maindampfschiffahrt, welche die Flußdampfschiffahrt und ihre Boote in Frankreich, England und Deutschland besichtigen sollen, die H. H. Regierungsbaurath Schirlinger und Crailsheim aus Würzburg, sind demal zu Paris, um allda diese Fahrten auf der Seine und die dortigen Werkstätten zu beobachten. In kurzem werden sie nach England gehen, jedenfalls aber vor der Generalversammlung am 16ten Nov. zurück seyn, und dieser ausführlichen Bericht über die Resultate ihrer Mission erstatten. — Bei der regen Theilnahme, welche sich für und über das Unternehmen der Besichtigung des Mains mit Dampfbooten kund gibt, kann man ihm jetzt schon das Prognostikon stellen, daß es ihm ergehen werde, wie der Einführung derselben auf dem Rhein. Anfangs in ihrer Ausführbarkeit bezweifelt, dann als mancherlei Interessen ungünstig berührend dargestellt, hat sie alle Hindernisse ausdauernd besiegt, und sich solche glückliche Bahn gebrochen, ist so sehr zum Bedürfniß aller Stände, aller Handels- und Gewerbezweige, zugleich ein so mächtiger, wohlthätiger Hebel für diese geworden, daß man jetzt nur noch fragt, wie es möglich gewesen, sie vorher bedenklich gefunden zu haben.

## Türkei.

Berichte aus Constantinopel vom 6. Oct. melden: „Am 2ten d. M. ist das ägyptische Dampfboot „Nil“, nachdem es den Sohn Mehemed Ali's, Said Pascha, und den nunmehrigen Ferik der regulären Truppen, Sami Pascha, an Bord genommen, nach Alexandrien abgegangen. Mit demselben Schiffe ist der großherrliche Cabinets-Secretär, Sewfik Bei, welcher den Auftrag hat, dem ägyptischen Statthalter von Seite Sr. Hoheit des Sultans einen reich mit Edelsteinen geschmückten Ehrensäbel zu überbringen, nach Alexandrien abgereist. — Der ehemalige Fürst des Libanon, Emir Beschir, ist am 4ten d. M. mit seiner ganzen Familie und einem zahlreichen Gefolge an Bord des königl. Großbritannischen Kriegsdampfschiffs „Cyclops“ von Malta hier eingetroffen. — Der vor kurzem ernannte schismatisch-armenische Patriarch ist schon wieder abgesetzt, und an seine Stelle der vorige Bischof von Scutari, Assadur, gewählt worden. — Unter den so eben bei der Pforte bekannt gewordenen Aemterverleihungen ist nur die Ernennung des Saib Pascha, ehemaligen Koimaksams von Adrianopel, zum Commandanten der Dardanellen und Militär-Gouverneur von Biga bemerkenswerth. — Heute um 2  $\frac{1}{4}$  nach Mitternacht wurden in der Hauptstadt und deren Umgebungen mehrere heftige Erdstöße verspürt, die sich gegen 3 Uhr noch stärker, anhaltender und mit sturmähnlichem Getöse wiederholten. Die Oscillation war von Nordwest nach Südost gerichtet; das Barometer stand, wie am Abend vorher, 27 Zoll 11 Linien Pariser Maß; der Wind wehte von Süden und das Thermometer zeigte + 18 Grad Réaumur. Dieses Erdbeben, das stärkste, welches seit geraumer Zeit hier Statt gefunden, hat an verschiedenen Orten großen Schaden angerichtet. Ein Theil der Mauer, welche das Seraskeriat umgibt, so wie mehrere alte Gebäude, darunter ein Chan, sollen theils eingestürzt, theils bedeutend beschädigt worden seyn. — Der königl. Preussische Genie-Lieutenant Falk, welcher von seiner Regierung temporär für den Dienst der Pforte abgetreten worden war, ist mit seinem Pferde in einem Sumpfe bei Ali-Bei-Köi, nahe an den Europäischen süßen Wässern versunken und darin umgekommen. — Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.“

## Ueber eine für alle Classen, auch die Aermsten, leicht zu erlangende Holzersparung.

Die Klage über Holz-mangel, und die Uner-schwinglichkeit des Heizbedarfes bei den so sehr gesteigerten Holzpreisen wird besonders auch auf dem Lande bei kleinern Wirtschaftsbesitzern und der ärmeren Classe des Landvolkes immer lauter und begründeter. An eine Gleichterung durch Sparherde oder Sparöfen ist, bei der Kostspieligkeit derartiger Bauten, eben für die ärmere Classe nicht zu denken. Durch diese Sachlage fühlte sich Hr. Franz Ritter v. Schuster, der hierüber mit einem Privilegium versehen ist, aufgefordert, zur Abhilfe und zur Herbeiführung eines besseren Zustandes nach allen seinen Kräften mitzuwirken. Meist auf

dem Lande und in den Hütten der Armen findet sich die zweckwidrigste Heizungsart, verbunden mit der größten Feuersgefahr. Je ärmlicher ein Haus gebaut ist, je dürftiger eine Familie wohnt, desto mehr tritt dieser beachtenswerthe Uebelstand hervor. Da nun aber eben auf dem Lande und bei der ärmeren Volksclasse, ihrer zahlreichen Menge wegen, verhältnismäßig der entscheidende Holzverbrauch angenommen werden muß, so war des genannten Hrn. Privilegiums-Inhabers ganzes Bestreben dahin gerichtet, auszumitteln, wie diesem Gebrechen auf eine so gemeinnützige als entscheidende Weise abzuhelfen seyn möchte. Er machte mehrere Versuche, alte, zusammengebrannte, ganz unbrauchbar gewordene Kachelöfen zu größerer Holzersparung umzusetzen, und dieselben, wenn sie auch für

eigentliche Heizöfen bereits zu schlecht waren, zu Sparherdöfen und Kochöfen zu verwenden. Seine Versuche gaben die erwünschtesten Resultate. Er schritt auf dem betretenen Wege weiter, ließ nach den bei den alten Öfen gemachten Erfahrungen neue irdene Öfen verfertigen, und bewerkstelligte in einigen Ortschaften der Herrschaft Königstetten in B. D. W. W., daß sowohl jene, welche sich seine neu erfundenen Öfen anschafften, als auch die Aermern, welche ihre alten Kachelöfen nach dieser Art einrichteten, nach den darüber Veranlassenen Erhebungen, bei weitem nicht mehr als die Hälfte, oder auch nicht 2/5 des Holzes brauchten, welcher früher zu ihrem Bedarf nöthig war, und daß sie jetzt, selbst bei diesem so veränderten Holzbedarf, sich mehr Wärme verschaffen können als früher. Mit nicht viel minderem Vortheile ließ er auch alte Stücköfen maschiniren, und änderte alte Sparherde nach seinem Systeme ab, oder brachte deren Feuer durch maschinirte, mit den Sparherden verbundene Öfen, oder durch auf dem Sparherde gesetzte kleine Meißner'sche Heiz-Apparate, in welcher gebraten und gesotten ward, noch zu so auffallender Ergiebigkeit, daß die Zimmer neben oder über den Sparherden lediglich durch die Nebenbenützung des Sparherdfeuers mit einer außerordentlich geringen Quantität Holz geheizt werden.

Gleiche Holzersparung erzielte er auch bei Verbesserung der Meißner'schen Heizungen, und durch die Benützung der von dem Gewerbs- und Arbeitsfeuer entweichenden Hitze zur Heizung der Localitäten neben, oder über den genannten Feuern. Auch bei der auf dem Lande üblichen Art die Waschkessel einzumauern, und die Backöfen zu bauen und zu heizen sah er seine Versuche und Verbesserungen mit dem günstigsten Erfolge angewendet. Besonders auffallend und zu vollkommener Befriedigung der betreffenden Parteien, bewähren sich diese Verbesserungen in Küchen, in welchen früher bei einem einzigen Feuer vor Zugluft, Rauch und Kälte kaum auszudauern war, und wo jetzt zu gleicher Zeit die Feuer im Sparherd, im Nothherd, am Waschkessel, und im Backofen lodern und eine so angenehme Temperatur verbreiten, daß man in dem wohlgeheiztesten Zimmer, in welchem nur gekocht wird, zu seyn glaubt. Man bemerkt in den, nach seiner Methode eingerichteten Localitäten weder ein blechernes oder irdenes Rohr, noch sonst irgend Etwas, wodurch der Rauch fortgeschafft wird.

Nach allen diesen in der practischen Anwendung sich vollkommen bewährenden und entsprechenden Verbesserungen, that er einen neuen Schritt vorwärts in seiner privilegiirten Art kleine, ärmlich gebaute Häuser viel angenehmer, leichter heizbar, mit gänzlicher Vermeidung des so lästigen Rauchens, feuersicherer, trockener, und durch Hinweglassung so kostspieliger Theile

als Küchen, der bisher üblichen Kaminae u. s. w., nicht nur wohlfeiler, sondern auch solider herzustellen. Uebrigens wird noch bemerkt, daß nach dieser Methode auch größere Gebäude, wenn auch nicht ganz, doch nach den wesentlichsten Vortheilen erbaut oder abgeändert und verbessert werden können.

Um nun die hier angeführten, so wichtigen, einflußreichen und gemeinnützigen Verbesserungen, in eiznem so beachtenswerthen Theile des Hauswesens, zu möglichst schneller und eingreifender Verbreitung zu fördern, ist Hr. Ritter v. Schuster erböthig, Jedem, der sich auf dem Lande mit Einführung und Anwendung derselben befassen will, sein Privilegiumsrecht gegen die billigsten Bedingungen, Ortschaften-, Bezirks- oder Kreisweise, oder wie es sonst gewünscht werden mag, zu überlassen. Die Beschreibungen, Zeichnungen oder Modelle werden zu diesem Behufe bloß gegen Vergütung der Schreibe- und Verfertigungskosten verabsolget, und die nähere Auskunft oder Einsicht der Beschreibungen und Modelle zc. erteilet der Hr. Privilegiums-Inhaber alle Diensttage, Mittwoch und Donnerstag in der Stadt auf der hohen Brücke Nr. 355 von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags. Zuschriften hierüber wolle man unter seiner ebenbemerkten Adresse an ihn richten.

(Wiener-Zeitung.)

## Kundmachung.

Im löbl. Neufmärkter Stuhle ist die Stelle eines Stuhlsarztes zu besetzen, womit

- 1) ein Gehalt von . . . . . 300 fl. C. M.
- 2) eine Quartiers-Vergütung v. 20 fl. „
- 3) ein Natural-Deputat von 12 Klaftern Brennholz, 8 Kübeln Brotfucht, dann bei jeder Excursion auf die Stuhlsortschaften das Taggeld eines subalternen Beamten verbunden ist. Bis Ende dieses Monats bleibt der Concurß offen.

## Bekanntmachung.

Im Meißner'schen Hause Nr. 940 in der Saaggasse, ist die obere Wohnung zu vermieten. Das Nähere ist beim Eigenthümer in der Heltnergasse Nr. 128 zu erfragen.

Hermannstadt am 30. October 1841.

## B i s i t b i l l e t s

auf fein lackirtem weißen Papier, in verschiedenen höchst geschmackvollen Schriftformen, aus einer der berühmtesten Anstalt Wiens, werden nach dem vorliegenden Musterblatt auf Bestellung prompt und billigt geliefert von der

Martin Edlen v. Hochmeister'schen Buchhandlung.

## A n k ü n d i g u n g.

Das Gefertigte k. k. priv. Großhandlungshaus bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß es die Leitung und Garantie der nachstehenden von Sr. Majestät allerhöchst bewilligten Auspielung übernommen hat, und zwar:

a) einer sehr schönen und einträglichem Landwirthschafts-Realität, nebst großen Mühlenwerk bei St. Pölten in Nieder-Oesterreich, nur 4 Posten von Wien entfernt, dann einer großartigen und prachtvollen Sammlung von 40 Stück ausgezeichneten Original Oelgemälden der größten classischen Künstlern Italiens und Niederländischen Meister, wofür eine Ablösungs-Summe in barem Gelde von 200,000 fl. W. W., und

b) eines pracht- und geschmackvollen meteorographischen Kunst-Cabinettes, wofür eine Ablösungs-Summe von 50.000 fl. W. W. gebothen wird.

Diese große Lotterie besteht aus der namhaften Anzahl von 21,200 Treffern, wovon 21,195 durchaus im barem Gelde und biethet dem spielenden Publicum außer den genannten Ablösungs-Summen noch viele andere große Gewinnste.

### Zum ersten Male

ist es der Fall, daß den verkäuflichen schwarzen Actien Einhundert Stück fürstlich Esterhazy'sche Obligations-Lose seiner Anleihe von Gulden

### Sieben Millionen Conventions-Münze,

deren Nummern im Spielplane verzeichnet erscheinen, als Treffer beigegeben worden sind, welche schon in der nächsten,

### Mittwoch am 15. December dieses Jahres,

erfolgenden 10ten fürstlich Esterhazy'schen Ziehung zu Gunsten dieser Lotterie mitspielen.

Die Hauptziehung derselben aber erfolgt

### am 7. nächstkommenden April

und enthält laut Spielplan Treffer von fl. W. W., 200,000—100,000—50,000—30,000, 24,000—20,000—11,500—5000—3000—2000 und viele zu fl. W. W., 500—400—300—200—150 und 100 zc., die sich auf die Gesamt-Summe von 600,000 fl. W. W. belaufen.

Die Actie kostet 5 fl. C. M. Der Käufer von 5 Actien erhält eine besonders werthvolle gratis Gewinnst-Actie unentgeltlich. Die weitem Vortheile, welche diese große Lotterie darbietet, beschreibt der Spielplan.

Wien am 4. September 1841.

Sammer et Karis,  
k. k. priv. Großhändler!